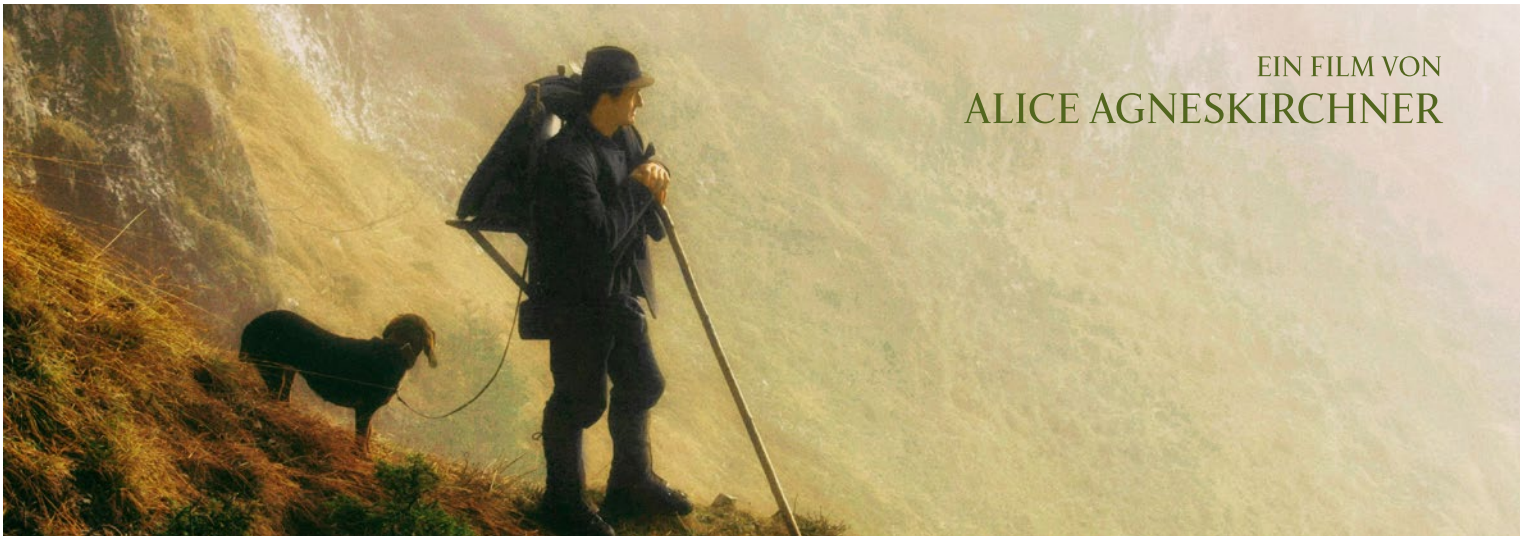
MATERIAL FÜR DIE SCHULISCHE UND AUSSERSCHULISCHE BILDUNG
ab Klasse 8, 13/14 Jahre



AUF DER JAGD

WEM GEHÖRT DIE NATUR?

NFP MARKETING UND DISTRIBUTION PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON BROADVIEW PICTURES IN KOPRODUKTION MIT DEM ZDF IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE GEFÖRDERT VON FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW FILMFERNSEHFONDS BAYERN DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS DIE BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN
EINEN FILM VON ALICE AGNESKIRCHNER PRODUZIERT VON LEOPOLD HOESCH „AUF DER JAGD - WEM GEHÖRT DIE NATUR?" BILDGESTALTUNG JOHANNES IMDAHL, BVK OWEN PRÜMM MONTAGE ANDRÉ HAMMESFAHR, BFS MUSIK GERT WILDEN JR. MISCHUNG FALK MÖLLER TONGESTALTUNG MIRKO REINHARD DESIGN & TITEL GROSSE 8
AUFNAHMELEITUNG ISABELL WEIHING MAURICE LANGEHEIN FILMREDAKTION ANNEBETH JACOBSEN COLORISTIN FABIANA CARDALDA, BVK POSTPRODUCTION SUPERVISOR NIKO REMUS HERSTELLUNGSLEITUNG BETTINA KLUGE REDAKTION OLAF GRUNERT (ZDF/ARTE) PRODUKTIONSLEITUNG PETER WOLF BUCH UND REGIE ALICE AGNESKIRCHNER PRODUZENT LEOPOLD HOESCH

BROADVIEW PICTURES · Film und Medien Stiftung NRW · FFF Bayern · ZDF · arte · www.wemgehoertdienatur.de · /wemgehoertdienatur · Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien · Deutscher Filmförderfonds · FILMWELT VERLEIHAGENTUR · NFP SUBMARINE DOKS · NFP

Inhaltsverzeichnis

Credits / Empfehlungen für den Einsatz im Unterricht / Impressum 2

Informationen zum Begleitmaterial / Der Aufbau des Begleitmaterials 3

Der Inhalt des Films 4

Vorbereitung der Filmsichtung – Fächerübergreifende Aufgaben / 5
Nach der Filmsichtung – Rekapitulierende Fragen

Plakatanalyse 6

Die Mitwirkenden / Akteure 7

Thematische Vertiefung / Hintergrund: Jagd und Natur 8
(mit Fragen und Diskussionsanregungen / Aufgabenstellungen)

Thematische Vertiefung / Hintergrund: Das Konfliktfeld Mensch – Tier – Lebensraum 12
an den Beispielen Wolf und Gams
(mit Fragen und Diskussionsanregungen / Aufgabenstellungen)

Thematische Vertiefung / Hintergrund: Filmische Besonderheiten 14
(mit Fragen und Diskussionsanregungen / Aufgabenstellungen)

Filmbeobachtungsbogen (Arbeitsblatt / Kopiervorlage) 16

Quellen / Zusätzliches Material / Hintergrundinformationen zu Film – Dokumentarfilm 17

Regie und Buch: Alice Agneskirchner

Produzent: Leopold Hoesch

Produktionsleiter: Peter Wolf

Kamera: Johannes Imdahl

Kamera Tieraufnahmen: Owen Prümm

Montage: André Hammesfahr

Musik: Gert Wilden Jr.

Produktionsfirma: BROADVIEW TV GmbH, Köln

An der Finanzierung des Films beteiligt: ARTE / Film- und Medienstiftung NRW / FilmFernsehFonds Bayern / BKM

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN EINSATZ IM UNTERRICHT

Fächer: Biologie, Erdkunde, Gemeinschaftskunde / Sozialkunde, Deutsch, Ethik, Religion, Politik

Themen: Jagd, (Wild-)Tiere, Tierschutz(-politik), Natur, Naturschutz(-politik), Nachhaltigkeit, Verantwortung, Tradition, Ökologie, Ernährung

Filmlänge: 100 Min.

FSK-Freigabe: ab 6 Jahren

Altersempfehlung: ab 13 / 14 Jahren | ab 8. Klasse

Kinostart: 10.05.2018

Sprachfassungen: Deutsch OV mit deutschen Teil-UT

barrierefreie Fassung: Audiodeskription für Sehgeschädigte, Untertitel für Hörgeschädigte

IMPRESSUM

Herausgeber: NFP marketing & distribution GmbH | md@NFP.de | Tel: 030 232 5542 13

Konzeption und Herstellung: Jana Kohlmann

Text, Redaktion, Gestaltung: Dr. Olaf Selg | www.akjm.de

Homepage des Films: www.wemgehoertdienatur.de | www.facebook.com/wemgehoertdienatur

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an einer Schulvorstellung an Ihr lokales Kino oder direkt an die NFP marketing & distribution*.

NFP marketing & distribution*

INFORMATIONEN ZUM BEGLEITMATERIAL

Das vorliegende Begleitmaterial möchte eine tiefergehende Beschäftigung mit dem Film AUF DER JAGD – WEM GEHÖRT DIE NATUR? im Unterricht anregen und begleiten. Es bietet insbesondere Lehrkräften Informationen für die Vor- und Nachbereitung eines Kinobesuchs an.

Im Mittelpunkt des Materials stehen die Themen „Jagd“ und „Natur“, wobei hier Nachhaltigkeit sowie Natur- und Artenschutz wichtige Aspekte sind. Sie stellen den ganzen Themenkomplex und damit die Auseinandersetzung mit dem Film in einen größeren Kontext: die aktuellen Diskussionen um nachhaltiges, ökologisch zukunftsweisendes Verhalten im Alltag (z. B. Ernährung, Fortbewegung, Freizeitverhalten bzw. Tourismus).

Durch eine Schulvorstellung des Films AUF DER JAGD – WEM GEHÖRT DIE NATUR? können Schülerinnen und Schüler angeregt werden, sich mit den ethisch-moralischen Fragestellungen des Umgangs mit dem „Leben“ als Grundwert auseinanderzusetzen (z. B. Tiere und ihr Lebensrecht, verschiedene Ernährungsformen). Die Bilder und Informationen aus den Bereichen Jagd und Forst geben Einblicke in eine Berufs- und Arbeitswelt mit ganz eigenen Regelungen und Verantwortungsbereichen, die vielen gerade in den Städten lebenden Kindern und Jugendlichen unbekannt sein dürften.

Die Reihenfolge der inhaltlichen Abfolge des Begleitmaterials muss dabei nicht eingehalten werden, sondern ist je nach Interessen und Kenntnisstand frei wählbar. Auch die Aufgaben müssen nicht vollständig und chronologisch bearbeitet werden. Die Lehrkräfte können vielmehr die Vorschläge auswählen, die ihnen für die Arbeit mit ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen. Darüber hinaus können sie Aufgaben abwandeln (z. B. in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, für Laptop / Computer / Tablet), um sie an den eigenen Unterricht anzupassen.

Der Aufbau des Begleitmaterials

Der Inhalt des Films (S. 4) gibt einen Überblick über die Kerninhalte des Films und seine Ein-beziehung in den Unterricht.

Die Aufgaben zur **Vorbereitung der Filmsichtung** (S. 5) regen dazu an, sich der Thematik des Films anzunähern, sich vor dem Film der eigenen Sichtweise auf einige Aspekte zu vergewissern und mögliche Wissenslücken zu erkennen.

Die **Rekapitulierenden Fragen** für die Zeit **Nach der Filmsichtung** (S. 5) fordern dazu auf, die Ergebnisse der Vorbereitung noch einmal zu überprüfen und ggf. zu ergänzen.

Hier werden dann auch die im Material zur besseren Übersicht und Verständlichkeit aufgelisteten **Mitwirkenden / Akteure** (S. 7) einbezogen.

Die **Plakatanalyse** (S. 6) dient einerseits der Einstimmung auf den Film und steht damit im Zusammenhang mit den Aufgaben zur Vorbereitung (sollte aber auch mit einer auswertenden Nachbetrachtung verbunden werden). Andererseits wird hier, mit der über textliche Fragestellungen hinausführenden Auseinandersetzung mit der ästhetischen Gestaltung eines bildnerischen Mittels, auf die visuelle Ebene des Films vorbereitet. Das Gestalten eigener Plakate ist eine mögliche, die Kreativität der Schülerinnen und Schüler anregende Erweiterungsmöglichkeit der Aufgabenstellung.

Die **Thematischen Vertiefungen** bzw. **Hintergrundinformationen** zu **Natur und Jagd** (S. 8-11) sowie **Wolf und Gams** (S. 12-13) bilden einen inhaltlich-thematischen Kern des Materials und werden jeweils von einem umfangreichen Angebot an **Fragen und Diskussionsanregungen** bzw. **Aufgabenstellungen** begleitet.

Die **Thematischen Vertiefungen** bzw. **Hintergrundinformationen** zu den **Filmischen Besonderheiten** (S. 14-15) sind ein abrundender Schwerpunkt, der die Form des Dokumentarfilms verstärkt in den Blick nimmt.

Der **Filmbeobachtungsbogen** (S. 16) sollte den Schülerinnen und Schülern zur Ausarbeitung als Kopie zur Verfügung gestellt werden und kann der Lehrkraft als Ergebnissicherung dienen.

Die Hinweise auf **Quellen** sind verbunden mit Verweisen auf **Zusätzliches Material** (S. 17-18), das einer Ausweitung der Beschäftigung mit der Thematik dienen kann. Zugleich sind hier Verweise auf weitere bestehende Unterrichtsmaterialien sowie auf **Hintergrundinformationen zum Thema Film / Dokumentarfilm** enthalten**.**

DER INHALT DES FILMS

AUF DER JAGD – WEM GEHÖRT DIE NATUR? folgt Menschen und Tieren durch die Natur, begleitet Jäger und Wölfe auf ihrer Pirsch. Der Filmtitel signalisiert dabei sofort, dass bei den Themen „Jagd“ und „Natur“ nicht alles selbstverständlich ist und der Film dazu anregen möchte, die bestehenden Verhältnisse zu hinterfragen. Wenn wir durch einen Wald spazieren oder über Wiesen und Felder, denkt kaum jemand daran, dass diese Naturräume bzw. Kulturlandschaften sowie ihr Bestand an Pflanzen und (Wild-)Tieren insgesamt vom Menschen reguliert und kontrolliert wird. Oftmals werden beim Tier- und Naturschutz zu Recht auch nachhaltige Methoden eingefordert. Wie sehr aber muss, sollte und darf der Mensch in die Abläufe der Natur eingreifen?

Um dieser Frage nachzugehen, begleitet der Film u. a. Jäger und Jagdpächter, Forstmitarbeiter, Waldbesitzer sowie eine Wildbiologin an ganz verschiedenen Orten von Brandenburg bis hin zu den bayerischen Alpen, aber auch in Kanada. Dokumentarische Tier- und Naturbilder wechseln mit Interviewsequenzen. Gezeigt wird, wie die Jäger – Mensch und auch Wolf – Beute machen, ein Tier erlegen und fressen bzw. ausweiden.

Gezeigt wird einerseits der Stolz auf Trophäen und die Überzeugung, zum Schutz von Forstgebieten die Wildtierzahl reduzieren zu müssen. Zu hören ist andererseits aber auch die Kritik am Zwang zum Töten, an viel zu hohen Abschusszahlen etwa für Gämse, die auch bei vielen Jägern nicht auf Zustimmung treffen: um diese einzuhalten, werden oftmals viel zu viele und viel zu junge Tiere geschossen.

Die einen rechtfertigen ihre Vorliebe für die Jagd etwas umständlich („Das ist ein innerer Trieb. Anders kann man es nicht sagen. Es ist ein Trieb, der uns mit Sicherheit von Urzeiten mitgegeben ist, wo der Mensch, um bestehen zu können, sich Beute organisieren muss.“). Andere haben dagegen eine distanziertere Sicht: „Das Erlegen ist eine große Verantwortung“ und „Töten macht nie Spaß… Aber es ist besser so, als wenn das Wild zu viel und aufgrund der Überpopulation krank wird“.

Ausflüge in die Geschichte der Jagd und zu einer ganz anderen Jagdtradition – den Jägerinnen der Algonquin, einem Stamm nordamerikanischer Ureinwohner in Kanada – verdeutlichen Unterschiede nicht nur im Ablauf der Jagd, sondern auch in ihrer sozialen Bedeutung. Respekt und Wertschätzung stehen bei uns häufig einer pragmatischen, von der industriellen Tierverwertung geprägten Denkweise gegenüber. Das (Wild-)Tier wird hierzulande oftmals nur noch dort geduldet, wo es sich den Nutzungsinteressen des Menschen anpassen kann: „Heute wird das Wild eher als Schädling angesehen“.

Der Film verdeutlicht: Dies könnte auch dem Wolf, der sich langsam wieder in Deutschland ansiedelt, erneut zum Verhängnis werden, wenn seine Verbreitung nicht vom Menschen kontrolliert wird. Begleitet wird eine ehrenamtliche Wolfsbeauftragte, die sich der Dokumentation der Verbreitung des Wolfes widmet und zugleich für mehr Akzeptanz im Umgang mit den Wölfen wirbt.

AUF DER JAGD – WEM GEHÖRT DIE NATUR? ist weder eine anheimelnde Tierdokumentation (trotzdem werden aber viele sehr gelungene Tier- und Naturbilder gezeigt) noch ein abstrakter „Problemfilm“. Vielmehr wird, auch durch die vielen Mitwirkenden, ein differenziertes Bild von den Abläufen in der regulierten Natur gezeichnet, das keine eindeutige Antwort auf die im Filmtitel gestellte Frage liefert. Dies ist aber keine Schwäche, sondern eine große Stärke des Films, der damit an vielen Stellen zur Auseinandersetzung, zur Diskussion anregt. Denn auch im Film prallen die Meinungen von Waldbesitzern, Jägern, Tier- und Naturschützern deutlich aufeinander. Und entgegen des verbreiteten Klischees stehen dabei nicht „die Jäger“ als einheitliche Gruppe auf der einen und verträumte Tier- und Naturschützer auf der anderen Seite. Sondern es werden verschiedene Positionen und Vorstellungen von Verantwortung sowohl innerhalb der Jägerschaft und der Waldwirtschaft als auch bei den anderen involvierten Akteuren deutlich.

Statement der Regisseurin Alice Agneskirchner

„Ich will mich über den Filmtitel der komplexen Fragestellung annähern, wie überhaupt ein ideales Zusammenleben zwischen Mensch und Tier im Wald aussehen kann. Die Frage ist, für welches Gesellschaftsmodell wir uns entscheiden. Da macht es keinen Sinn, dass einzelne Teilnehmer der Debatte stigmatisiert werden – wie zum Beispiel die Jäger. Ich hoffe, dass AUF DER JAGD – WEM GEHÖRT DIE NATUR? einen guten Beitrag leistet, die Diskussion rund um das Zusammenleben von Mensch und Tier in unseren Wäldern auf eine sachliche Ebene zu bringen.“

Vorbereitung der Filmsichtung – Fächerübergreifende Aufgaben

Wichtig ist vor der Sichtung der Hinweis, dass der Dokumentarfilm die Vorgänge bei einer Jagd weder verharmlosen noch unnötig dramatisieren möchte. Um ein realistisches Abbild zu liefern, sind daher neben vielen Naturbildern und Interviews auch Tötungsszenen, verletzte Tiere sowie das Ausweiden von Tieren zu sehen. Darauf sollten die Schülerinnen und Schüler vorbereitet sein.

Einige allgemeine Fragestellungen können dazu dienen, einen persönlichen Bezug zur Thematik herzustellen:

1. Was ist für dich „Natur“ / ein „Wald“?
2. Vervollständigt den Satz: Ich finde Natur schön / nicht schön, weil…
3. Welche Tiere im Wald und in der freien Natur kennst du?
4. Wann warst du zuletzt in einem Wald spazieren und was ist dir davon besonders in Erinnerung geblieben?
5. Was weißt du über das Jagen von Tieren – beschreibe möglichst viele Einzelheiten (Vorgehen, Ausrüstung, …).
6. Vervollständigt den Satz: Ich finde jagen gut / nicht gut, weil…

Die Fragestellungen können zunächst in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit behandelt werden. Die Ergebnisse werden aufgeschrieben und bei Bedarf durch Recherchen ergänzt.

Anschließend erfolgt eine Auswertung in der ganzen Klasse. Dabei werden zu den einzelnen Fragestellungen tabellarische Ergebnissammlungen erstellt (Tafelbild / Whiteboard / PC und / oder Mitschrift der Schülerinnen und Schüler).

Der Filmbeobachtungsbogen (siehe S. 16) wird ausgeteilt.

Nach der Filmsichtung – Rekapitulierende Fragen

Auswertung des Filmbeobachtungsbogens

Der Filmbeobachtungsbogen (siehe S. 16) wird in der Klasse ausgewertet.

Die Fragestellungen und Ergebnissammlungen der Filmvorbereitung werden noch einmal bearbeitet.

- Welche Änderungen / Ergänzungen können nun vorgenommen werden?
- Haben sich die Meinungen zu den Fragen 2 und 6 geändert? Wenn ja, warum?

Fragen zu den Mitwirkenden / Akteuren

Im Film sind eine ganze Reihe von Personen mit ganz verschiedenen Berufen rund um das Thema „Jagd und Natur“ zu sehen.

- An welche Personen / Berufe kannst du dich erinnern?
- Welche Personen / Berufe sind sehr wichtig für den Film? Welche Verantwortung haben sie?
- Würdest du selber gerne später einmal einen solchen Beruf lernen?
- Was meinst du: Sind auch die Natur bzw. der Wald und die Tiere „Mitwirkende“ bzw. „Akteure“ im Film? Begründe deine Meinung!
- Wenn ja – was unterscheidet sie darin von den Menschen?

Filmwissen: Die Personen, die man in einem *Spielfilm* sieht, sind i. d. R. Schauspieler bzw. Darsteller. In einem Dokumentarfilm wie AUF DER JAGD – WEM GEHÖRT DIE NATUR? sind es jedoch „echte“ Personen, die keine erlernte Rolle spielen, und die als Individuen eine wichtige Bedeutung für das Thema haben. Daher nennt man sie nicht „Schauspieler“, sondern z. B. „Mitwirkende“ oder „Akteure“. Die im Film wichtigsten Figuren bzw. Personen werden auch „Protagonisten“ genannt.

Mitwirkende bzw. Akteure sind auch die Tiere; die Filmemacher haben allerdings kaum einen Einfluss darauf, was sie wann machen.
Dies gilt auch für die Natur bzw. den Wald als Drehorte bzw. Schauplätze des Films. Sie können – allerdings im übertragenen Sinn – ebenso als „Mitwirkende“ des Films verstanden werden.

Plakatanalyse

Vor der Filmsichtung

Betrachte das Filmplakat und beantworte folgende Fragen schriftlich:

- Welche Informationen enthält das Plakat?
- Welche weiteren Informationen würdest du dir wünschen?
- Was könnte der Filmtitel bedeuten?
- Was ist auf dem Plakat zu sehen?
- Wie ist das Plakat gestaltet (Gestaltungselemente)?
- Was erwartest du von dem Film, welche Handlung könnte er deiner Meinung nach haben?

Anschließend: Auswertung der Aufgaben im Unterrichtsgespräch.

Nach der Filmsichtung

Gespräch im Klassenverband:
Vergleiche deine schriftlichen Antworten der Plakatanalyse mit dem Film. Welche Erwartungen wurden erfüllt / übertroffen / nicht erfüllt?
Begründe jeweils deine Meinung!

Weiterführende Projektarbeit (Gruppenarbeit):
Entwerft und gestaltet eigene Plakate zum Film und erstellt damit eine Ausstellung im Klassenzimmer.

Die Mitwirkenden / Akteure

Die Menschen

Im Dokumentarfilm sind eine ganze Reihe von Personen rund um die Themen „Jagd“ und „Natur“ zu sehen, also nicht nur Jäger. Dies verdeutlicht zugleich die Vielzahl der Meinungen und Positionen in der Auseinandersetzung um die Frage „Wem gehört die Natur?“

Ein **Jagdpächter** (Franz Maier) ist der Pächter eines Jagdreviers. Er pachtet (mietet) mit einer Fläche auch das Jagdausübungsrecht. Er muss seit mindestens drei Jahren einen Jahresjagdschein besitzen.

Ein **Jäger im Eigenrevier** (Hans Halmbacher) ist, wer den für die Ausübung des Jagdrechts notwendigen Jagdschein besitzt und daher auf seinem Eigentum (Eigenjagdbezirk) zugleich auch das Jagdrecht ausüben darf.

Berufsjäger (Hubert Billiani) bzw. Revierjäger, wie der anerkannte Ausbildungsberuf eigentlich heißt, wird man durch eine dreijährige umfassende Ausbildung z. B. in Tier- und Artenschutz, Naturschutz, Jagd- und Reviermanagement, Wildbewirtschaftung und -verwertung sowie Waffenkunde.

Eine **Wildbiologin** (Dr. Christine Miller) beschäftigt sich hauptsächlich mit der Biologie und Ökologie von Wildtieren und ihren Lebensräumen, wobei ein Schwerpunkt auf den jagdbaren, gefährdeten und den geschützten Tierarten liegt.

Die **Waldbesitzer** (Klaus-Otto Künnemeyer) können über ihren Besitz nicht völlig frei verfügen, sondern fallen unter das Bundeswaldgesetz (BWaldG). In Deutschland gibt es neben dem Staat und den Kommunen als Waldbesitzer auch ca. 2 Mio. Privatwaldbesitzer (einzelne Personen oder Personengesellschaften).

Forstbetriebsleiter (Christoph Baudisch) leiten Betriebe, die in der Forstwirtschaft die Tätigkeiten der Waldarbeit übernehmen. Die Pflege und Nutzung eines Waldes beinhaltet die Holzernte ebenso wie z. B. Aufforstungen oder Neuanpflanzungen.

Eine **Schutzwaldsanierungsstelle** (Markus Hildebrandt) gibt es in der Bergwaldwirtschaft, um Schutzwälder, die ihre Funktion nicht mehr erfüllen können, in einen intakten Zustand zu versetzen. 60 Prozent der bayerischen Bergwaldflächen sind Schutzwald, 15 Prozent davon sind komplett schonzeitbefreit, d. h. auf diesen sehr weitreichenden Flächen ist die Gams ganzjährig zum Abschuss freigegeben, was ein Konfliktherd zwischen Jägern und Schutzwaldsanierern ist.

Landwirtschaftsfacharbeiter (Georg Haarig, Holm Winkler) betreuen Nutztiere (z. B. Füttern, Melken) sowie Nutzpflanzen (z. B. Aussaat, Düngen, Ernte) oder sind bei Forstarbeiten tätig (z. B. Holzernte).

Professionelle oder ehrenamtliche **Wolfsbeauftragte** (Constanze Eiser) dokumentieren mithilfe von Spuren (z. B. Kot, in der Jägersprache „Losung“ genannt) und Fotofallen (fest installierte Wild-kameras) das Vorkommen der Wölfe. Sie versuchen auch, Vorurteile gegenüber dem Wolf abzubauen (z. B. „Rotkäppchen-Syndrom“ = die Angst vor dem Gefressen-werden durch Wölfe).

Die **Jägerinnen der Algonquin Indian Nation in Kanada** haben als Ureinwohner das Recht, nach ihren alten Traditionen in den Gebieten zu jagen, in denen bereits ihre Vorfahren zur Jagd gingen.

Die Tiere

In diesem Film sind die „Mitwirkenden“ bzw. „Akteure“ nicht nur Menschen, sondern auch Tiere. Sie stehen stellvertretend für ihre jeweiligen Arten: Gezeigt werden insbesondere Rehe, Hirsche, Wildschweine, Gämse und Wölfe sowie Füchse, Hasen und Reiher.

Der Wald

Auch der Wald kann im übertragenen Sinn als „Mitwirkender“ bzw. als „Akteur“ des Films verstanden werden. Er kommt in vielen Facetten vor: als Nutzwald, naturnaher Wald oder Berg- und Schutzwald. Der Wald ist in Deutschland der Teil der Natur, der noch viele frei lebende Tierarten beherbergt. Er ist traditionell als Gebiet für Sport und Erholung sowie als Schauplatz in Literatur und Film sehr beliebt (z. B. Märchen und Abenteuer).

Thematische Vertiefung / Hintergrund: Natur und Jagd

Der Filmtitel AUF DER JAGD – WEM GEHÖRT DIE NATUR? nennt mit „Jagd“ und „Natur“ zwei Bereiche, die seit Urzeiten für die Menschen miteinander verknüpft sind und für das Überleben der Menschheit wesentlich waren.

Erst in der Jungsteinzeit (vor ca. 10.000 bis 12.000 Jahren) erfolgte die langsame Entwicklung vom oft umherziehenden „Jäger und Sammler“, der in der Natur unterwegs war, zum sesshaften, ortsgebundenen Bauern. Damit wurde der Mensch auch zum Gestalter seiner Umwelt.

Natur

Der Duden definiert Natur als „alles, was an organischen und anorganischen Erscheinungen ohne Zutun des Menschen existiert oder sich entwickelt“ sowie als „Gesamtheit der Pflanzen, Tiere, Gewässer und Gesteine als Teil der Erdoberfläche oder eines bestimmten Gebietes, das nicht oder nur wenig von Menschen besiedelt oder umgestaltet ist“ – aber gibt es eine Entwicklung ohne den Einfluss des Menschen, gibt es vom Menschen unbeeinflusste Gebiete überhaupt noch?

Die Antwort lautet zumindest für Deutschland „Nein“. „Natur“, wie sie die Urmenschen kannten oder wie es sie selbst vor 100 Jahren noch über weite Strecken gab, existiert heute nicht mehr. Inzwischen hat der Mensch auf fast alle Bereiche direkt oder indirekt einen entscheidenden, verändernden Einfluss genommen. Trotzdem sind die verschiedenen Formen der kultivierten Landschaft, die wir als Natur bezeichnen, die Voraussetzung dafür, dass auch die Jagd überhaupt noch stattfinden und über ihre Notwendigkeit bzw. Berechtigung diskutiert werden kann.

- Ungefähr ein Drittel der Gesamtfläche Deutschlands (32 Prozent) bestehen zwar aus Wald, aber 90 Prozent davon sind Nutzwald, also forstwirtschaftlich angelegter und genutzter Wald (Forst). Während es in einigen Gebieten Europas noch Urwaldflächen gibt (z. B. in Rumänien), sind die urwaldähnlichen Gegenden in Deutschland i. d. R. nicht mehr genutzte Waldflächen in Nationalparks bzw. sogenannte „naturnahe Wälder“ im Zusammenhang mit dem Thema „nachhaltiger Waldnaturschutz“.

- Ca. die Hälfte der Fläche Deutschlands wird von der Landwirtschaft beansprucht. Das bedeutet: Alle Wiesen, Felder und Äcker sind künstlich angelegt worden, auch wenn es große Unterschiede zwischen einer industriellen und einer ökologisch orientierten, nachhaltigen Produktionsweise gibt.

- Fast 14 Prozent der Gesamtfläche nehmen Städte bzw. größere Besiedlungen und Straßen ein. Zwar kehren immer mehr Tierarten in die Städte zurück (z. B. Fuchs, Waschbär und Wildschwein). Dies ist aber keineswegs ein Zeichen für „tierfreundliche Städte“, sondern eher für die Anpassungsfähigkeit der Tiere, deren ursprüngliche Lebensräume verloren gehen und die unsere Haushaltsabfälle als Nahrung zu schätzen wissen.

- Auch große Teile der ca. 2,5 Prozent Gewässeroberfläche in Deutschland und selbst die Luft, die wir atmen, wurden durch den Menschen verändert (bzw. beeinträchtigt).

Spricht man heute von „Natur“, denkt man inzwischen dank der notwendigen Diskussionen und Initiativen der letzten Jahrzehnte fast selbstverständlich auch an „Naturschutz“ und „Nachhaltigkeit“:

Naturschutz

Naturschutz dient sowohl den Tieren als auch den Pflanzen – und damit auch den Menschen. Überlebenswichtige Faktoren wie Nahrung und Luft, aber auch Erholungsgebiete und damit Lebensqualität sowie Gesundheit sind mit funktionierenden Ökosystemen und ihrer Artenvielfalt verbunden; im Film besonders bedeutsam ist der Wald. Um dies jetzt und auch in der Zukunft dauerhaft zu gewährleisten, muss die Natur nachhaltig geschützt werden.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit beinhaltet zunächst ganz allgemein, dass einem (Öko-)System nicht mehr entnommen wird, als es zu seinem Weiterbestand, also für sein Überleben, benötigt. Ursprünglich stammt der Begriff „Nachhaltigkeit“ aus der Forstwirtschaft und bedeutet für den Wald, dass nicht mehr Bäume gefällt werden sollen, als zu seinem Erhalt nachwachsen können. Neben wirtschaftlichen Kriterien kommen aber bei einer nachhaltigen Entwicklung inzwischen auch ökologische (z. B. Umweltschutz, Artenvielfalt) und soziokulturelle Aspekte (z. B. Beteiligung möglichst aller betroffenen Gruppen an Entscheidungen) zum Tragen.

Für die Jagd bedeutet das Prinzip der Nachhaltigkeit, dass neben dem Erhalt der Artenvielfalt (= Artenschutz) z. B. auf die Erhaltung der Lebensräume der Tierarten, eine sinnvolle Verwertung der geschossenen Tiere und auf eine Einbeziehung aller regionaler Interessensgruppen geachtet wird.

Jagd

Wie „die Natur“ so unterliegt auch „die Jagd“ einer ständigen Veränderung, einem Bedeutungswandel. Ursprünglich war es für alle Menschen möglich und wichtig, Tiere zu jagen und damit das Überleben zu sichern (Nahrung, aber auch Kleidung und Werkzeuge aus Knochen). Mit der Sesshaftwerdung und der zunehmenden Spezialisierung gingen immer weniger Menschen auf die Jagd.

Im Mittelalter war es dann immer weniger Menschen überhaupt erlaubt, auf die Jagd zu gehen: Die Jagd wurde zu einem Privileg für Herrscher sowie Adelige und vielfach von einer Notwendigkeit zu einem höfischen Zeitvertreib und Vergnügen („Feudaljagd“, möglich u. a. auch durch die Verbreitung von leicht handhabbaren Distanzwaffen, den Gewehren).

In Deutschland erbrachte erst die Revolution von 1848 das allgemeine Jagdrecht für Landbesitzer, u. a. mit einer Mindestgröße für die Reviere und einem Jagdrecht gegen Bezahlung.

Bundesjagdgesetz

Nach dem heutigen Bundesjagdgesetz (BJagdG) müssen alle Flächen, die nicht zu Städten und Ortschaften gehören, und die nicht zu den aus ethischen Gründen „befriedeten Bezirken“ zählen (vgl. § 6 BJagdG), bejagt werden. Dies kann durch den oder die Eigentümer selbst geschehen, einen angestellten Berufsjäger oder durch Dritte, die das Jagdrecht pachten. Sie alle müssen einen gültigen Jagdschein haben und mit sich führen.

Das Bundesjagdgesetz ist ein sehr genaues Regelwerk, das nicht nur die Rechte und Pflichten der Jäger auflistet (z. B. Beschränkungen bei der Jagd, Jagd- und Schonzeiten), sondern sich mit der Wildschadensverhütung befasst sowie die „Straf- und Bußgeldvorschriften“ bei Verstößen und alle „Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen“, auflistet. In dieser Liste mit ungefähr 50 Tierarten findet sich der Wolf nicht. Allerdings können die Bundesländer „weitere Tierarten bestimmen, die dem Jagdrecht unterliegen“.

Die „Abschussregelung“ (§ 21) gibt einen Rahmen vor, damit einerseits Schäden durch das Wild in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft vermieden werden und andererseits „ein gesunder Wildbestand aller heimischen Tierarten in angemessener Zahl erhalten bleibt und insbesondere der Schutz von Tierarten gesichert ist, deren Bestand bedroht erscheint“. Im Film wird allerdings deutlich, dass die Abschusszahlen durchaus umstritten sind (Beispiel Gams: zu hohe Vorgaben, Bußgeld oder Revierentzug bei Nichteinhaltung). Das Jagdrecht ist aber kein Freibrief für beliebige Abschüsse und die Jäger sind eingebunden in die möglichst nachhaltige Regulierung des Tierbestands sowie die Sicherung bestehender Kulturlandschaften (z. B. Aufforstung von Schutzwäldern).

Einfluss der Forstbehörden

Die im Film am Beispiel der Gams kontrovers diskutierten „Abschusspläne“ werden denn auch nicht von den Jägern vorgegeben, von denen viele die Gämse schützen und nicht mehr schießen wollen, sondern von den Forstbehörden, die in regelmäßigen Abständen „Verbissgutachten“ erstellen lassen. Der so ermittelte Zustand der Bäume gibt vor, wie viel Wild jährlich geschossen werden muss. Die möglichst genaue Einhaltung der Abschusszahlen wird von den „Unteren Jagdbehörden“ kontrolliert und bei Nichterfüllung drohen den Jägern Geldstrafen oder Revierentzug – für viele ist der geforderte Abschuss daher ebenso ein politischer wie ethischer Konflikt.

Einige Zahlen zu Jagd und Jägern

Laut Deutschem Jagdverband e. V. (DJV) gibt es fast 384.000 Jäger (davon 7 Prozent Frauen, Tendenz steigend) und laut Bundesverband Deutscher Berufsjäger e. V. (BDB) etwa 1.000 Berufsjäger bzw. Revierjäger. Eine Jagdausbildung in Theorie und Praxis ist in Deutschland verpflichtend, fällt allerdings von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich aus (siehe http://www.jagdverband.de/content/jägerprüfungen-deutschland und http://www.berufsjaegerverband.de/page/beruf-berufsjaeger/berufsbild.php). Gepflegt werden auch Traditionen, u. a. Begriffe der Jägersprache, Gesang, Jagdhornsignale, Trophäensammlung, Bruchzeichen (z. B. der Zweig im Maul des erlegten Wildtiers als „letzter Bissen“).

Bambi-Effekt

Der Bambi-Effekt bedeutet, dass sich der Mensch im Umgang mit den Tieren und insbesondere bei der Tötung schuldig macht. Das „süße“ Tier dagegen ist unschuldig und erregt Mitleid, es wird zur Verstärkung des Gegensatzes meist im „Kindchenschema“ dargestellt. In diesem vereinfachten Gut-Böse-Kontrast wird das Tier zum idealisierten Sympathieträger und erscheint der Jäger als Unmensch, der sich für sein Tun rechtfertigen muss.

Fragen und Diskussionsanregungen / Aufgabenstellungen

Im Film werden **Jäger in Deutschland** gezeigt.

- Ein Jäger sagt: „*Die Jagd ist ein innerer Trieb. Es ist ein Trieb, der uns mit Sicherheit von Urzeiten mitgegeben ist, wo der Mensch, um bestehen zu können, sich Beute organisieren musste.*“ Was meinst du dazu?
- Wer kann in Deutschland Jäger werden und wie wird man Jäger?
- Welche Tätigkeiten üben Jäger im Film aus?
- Im Film werden auch traditionelle (lange bestehende) Rituale bzw. Bräuche der Jäger gezeigt (Verhaltensweisen und Ausdrucksweisen). Beschreibe sie und überlege, welche Bedeutung sie haben.
- Was hat sich bei der Jagd im Laufe der Zeit gewandelt (z. B. wer darf jagen, wie wird gejagt)?
- Jäger wollen Tiere schützen und Tiere jagen – ist das ein Widerspruch oder nicht?
- Was sagen die Jäger zu den „Abschusszahlen“, also zur Verpflichtung, eine bestimmte Anzahl von Tieren (z. B. Rotwild, Gämse) zu töten?
- Welche Bedeutung hat die „Bambi“-Episode im Film?
- Wer hat das Recht, über das Leben und den Lebensraum von Tieren zu bestimmen?

Neben den deutschen Jägern sind die **Jägerinnen der Algonquin Indian Nation in Kanada** im Film zu sehen.

- Warum werden sie gezeigt?
- Beschreibe die Jägerinnen in Kanada – was ist das Besondere an ihrer Jagd?
- Diskutiert folgendes Statement aus dem Film: „*Es ist unser traditionelles Recht, zu jagen. Es ist Teil unserer Kultur, seit vielen Generationen. Schon unsere Großeltern, unsere Vorväter haben davon gelebt.*“ Was bedeutet es, auch im Vergleich zur Jagd in Deutschland?

Viele Tiere sind ein Nahrungsmittel für die Menschen.

- Ist es moralisch besser / schlechter / oder macht es keinen Unterschied, wenn man Fleisch von einem Tier isst, das in der Natur gejagt worden ist, anstelle von einem Tier, das aus landwirtschaftlicher (Massen-)Tierhaltung stammt?
- Sollten alle Menschen Vegetarier sein?
- Vergleicht die Zahlen der erlegten Wildtiere und geschlachteten Nutztiere in Deutschland. Welche Unterschiede kann man feststellen und was bedeuten sie?

Erlegtes Wild in Deutschland pro Jahr (ca.)	**Geschlachtete Tiere in Deutschland pro Jahr (ca.)**
Rehe: 1.200.000	Hühner: 630.000.000
Wildschweine: 530.000	Schweine: 60.000.000
Füchse: 460.000	Puten: 37.700.000
Hirsche: 80.000	Enten: 25.500.000
Gämse: 5.000	Rinder: 3.500.000
Wölfe: 1	Schafe: 1.100.000
Stand: Jagdjahr 2015 / 2016; Quelle: Deutscher Jagdverband, Handbuch 2017	Stand: 2012; Quelle: Fleischatlas 2014, 6. Auflage

Diskutiert folgende **Statements bzw. Fragen der Regisseurin Alice Agneskirchner**:

- „In meinem Freundeskreis wurde dieses filmische Jagdprojekt von Anfang an sehr skeptisch beäugt. Viele in meinem Umfeld essen seit Jahren kein Fleisch mehr. Aber wir haben ja auch in Kanada mit amerikanischen Ureinwohnern der Algonquin gedreht – das wiederum fanden meine Bekannten plötzlich sehr spannend. Keiner käme auf die Idee, die Jagd der Ureinwohner Nordamerikas oder Afrikas als moralisch nicht korrekt zu empfinden. Warum denken wir das von hiesigen Jägern?“
- „Es war schwer, in Deutschland Jäger zu treffen, die sich mir öffnen wollten. Viele hatten Angst, wie so oft in den Medien als ‚Mörder‘ dargestellt zu werden. Warum geschieht das oft so einseitig?“

Diskutiert folgende **Thesen aus dem Film**:

- Die „wilde Natur“ gibt es bei uns gar nicht mehr!
- Das wilde Tier lebt in Deutschland immer auf einer von Menschen genutzten Fläche.

Weiterführende Projekt- und Rechercheaufgaben:

- Nachhaltigkeit im Tier- und Naturschutz – was bedeutet das?
- Gestaltet ein Informationsplakat / eine Broschüre / eine Webseite zur Algonquin Indian Nation.
- Gestaltet ein Informationsplakat / eine Broschüre / eine Webseite zu nachfolgenden Tieren: Reh, Hirsch, Wildschwein, Hase, Reiher, Fuchs, Wolf (mit Abbildungen).
- Gestaltet ein Informationsplakat / eine Broschüre / eine Webseite zu Nutztieren beim Bauern (welche Tiere gibt es, wie leben sie)?
- Gestaltet ein Informationsplakat / eine Broschüre / eine Webseite zum Thema „Wald und Naturschutz“. Ziel ist die Darstellung der Bedeutung des Waldes für Menschen und Tiere.
- Im Film wird die Geschichte von „Bambi“, einem Rehkitz, angesprochen. „Bambi“ kann in der Klasse als Buch gelesen werden (Felix Salten: Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde. 1923) oder als Zeichentrick-Verfilmung des Buches angeschaut werden (Regie: David Hand, 1942, Walt Disney-Studios).

Hubertusmesse

Thematische Vertiefung / Hintergrund: Das Konfliktfeld Mensch – Tier – Lebensraum an den Beispielen Wolf und Gams

Der Wolf in Deutschland

Lange Zeit war der Wolf in Deutschland und fast ganz Europa ausgestorben – er wurde ausgerottet, weil „der böse Wolf“ nicht nur im Märchen als Todfeind von Menschen und Nutztieren (z. B. Schafe, Ziegen, Kühe) galt. Inzwischen hat man erkannt, dass dies ein Irrtum war: Wenn möglich, meiden Wölfe die Menschen, und Nutztiere können vor den Wölfen geschützt werden (z. B. durch Elektrozäune und spezielle Herdenschutzhunde). Jagen bzw. töten die Wölfe aber kranke und schwache Rehe, Hirsche oder Wildschweine, könnten sie den Menschen als „Gesundheitspolizei des Waldes“ (NABU) sogar nützlich sein – menschliche und tierische Jäger würden sich ergänzen.

Seit dem Jahr 2000 beobachtet man wieder eine zunehmende Verbreitung der Wölfe, inzwischen gibt es ca. 60 Rudel (bestehend aus je 2 erwachsenen und 2 bis 10 jungen Wölfen) und 13 Wolfspaare in Deutschland (Stand: 2016/17). Im Film wird deutlich, dass es zu dieser Entwicklung allerdings gegensätzliche Meinungen gibt:

Auf der einen Seite wird der Wolf auf der Grundlage von zahlreichen bestehenden Gesetzen geschützt und darf nicht gejagt bzw. getötet werden, siehe z. B. Washingtoner Artenschutzabkommen (WA), Berner Konvention (BK), Europäisches Gemeinschaftsrecht – Verordnung (EG) Nr. 338/97, Europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL), Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG § 7 Abs. 2 Nr. 13 i. V. mit § 44) und Tierschutzgesetz (vgl. S. 16 Quellen / Zusätzliches Material). Im Film wird gezeigt, dass oftmals auch ehrenamtlich arbeitende Wolfsbeauftragte eingesetzt werden. Sie versuchen, die Verbreitung des Wolfes zu dokumentieren (Monitoring = Erfassung / Messung und Beobachtung / Überwachung) und für ihre Akzeptanz in der Bevölkerung zu werben.

Auf der anderen Seite sind Konflikte mit Dorfbewohnern, Bauern, Schafhirten und auch Jägern bzw. Jagdpächtern absehbar: Lernt der Wolf durch ‚nicht-bejagen‘, dass er auf der Nahrungssuche bis in die Dörfer und Städte vordringen kann? Viele sehen den Wolf als Gefahr für andere Tiere und merken, dass die Anwesenheit des Wolfes z. B. das Wild nervös macht. Die Kalkulierbarkeit der Jagd wird dadurch gefährdet und daher nicht mehr (viel) für ein Revier bezahlt; der Wert sinkt. Gegner der Wölfe demonstrieren ihre Position auch mit drastischen Maßnahmen wie dem illegalen Töten von Tieren; im Film wird die provokante Enthauptung eines Wolfes thematisiert.

Insgesamt wird deutlich, dass zwischen Tierschützern und Gegnern einer zunehmenden Verbreitung des Wolfes noch viel Gesprächsbedarf besteht, um zu einem für alle Seiten verträglichen Kompromiss zu kommen. Nach ihrer intensiven Beschäftigung mit der Thematik für ihren Dokumentarfilm stellt die Regisseurin Alice Agneskirchner fest: „Der Mensch kann gut neben dem Wolf existieren. Ob wir Wölfe aber letztlich tatsächlich in unseren Wäldern haben wollen, ist eine Entscheidung, die die Gesellschaft gemeinschaftlich treffen muss.“

Die Gams – am Abgrund?

Ein ähnliches Schicksal wie früher dem Wolf scheint aktuell der Gams in der Bergwelt zumindest stellenweise zu drohen: Sie soll überall dort „lethal vergrämt“ (d. h. getötet) werden, wo sie die Aufforstung von Schutzwäldern gegen Lawinengefahr und Hochwasser durch den Verbiss junger Bäume bzw. Triebe behindert. Denn das deutsche Waldgesetz stellt den Schutz des Baumbestandes über den Tierschutz – die für die Gams verhängnisvolle Kurzformel lautet „Wald vor Wild“. Damit stehen sich auch hier zwei Positionen gegenüber: Der Erhalt der Tierpopulation und der Schutz von Menschen bzw. Straßen; auf der einen Seite gebe es ein „Kartell des Schweigens“, weil viel zu junge Gämse abgeschossen würden, auf der anderen Seite aber „keine Indizien, dass der Gamsbestand zusammenbricht“. Welche Position richtig ist, will der Film nicht bestimmen, wohl aber den Interessenskonflikt darstellen. Bedeutsam ist hier: Viele Jäger stehen auf der Seite der Tierschützer.

Regisseurin Alice Agneskirchner zur Gams und zum Schutzwald:

„Die Gams lebt hoch in den Alpen, wo im Winter das Gras zugeschneit ist, gelegentlich frisst sie so auch junge Bäume. In den Gebieten, in denen sie lebt, wird seit 30 Jahren ein staatliches Aufforstprogramm betrieben, die sogenannte Schutzwaldsanierung. Es werden Jungbäume im Hochgebirge gepflanzt, die als Schutz vor Lawinen oder Bodenerosion dienen sollen. Aber die Sanierung kommt nicht gut voran. Daher gibt es einen erbitterten Streit – die staatlichen Stellen wollen, dass die Gams dort verschwindet, doch die Jäger wollen sie nicht weiter abschießen. Sie sagen, wenn sie das weiter tun, wird die Gams bald ausgerottet sein. Ein paradoxer Umstand: Die Jägerschaft will eine Tierart schützen, sie tötet das einzelne Tier nicht einfach so. Unser Film ist der erste, der dieses absurde Treiben in unseren Wäldern – ein Politikum – thematisiert.“

Fragen und Diskussionsanregungen / Aufgabenstellungen

Was meinst du: Wolf-Befürworter oder Wolf-Gegner – wer hat recht?

Was verbindest du mit dem Wolf – ist der Wolf „gut“, „böse“ oder weder das eine noch das andere?

Was ist wichtiger: Die Ansiedlung des Wolfes als Tierart oder die funktionierenden Jagdreviere der Menschen?

Lernt der Wolf durch die verbotene Jagd auf ihn, dass er die Nähe des Menschen aufsuchen kann?

Versteht der Wolf die Haus- und Nutztiere der Menschen als „bereitgestelltes Futter“?

Wenn wir in Deutschland wieder mit dem Wolf leben wollen – wird man dann demnächst auch Abschusszahlen für Wölfe festlegen müssen, um die Nutztiere zu schützen?

„Für den Tourismus macht man viel, aber für die Wildtiere macht man nichts!“ Stimmt diese Aussage?

Begründe jeweils deine Antwort!

Recherchiert Daten und Fakten zum **Wolf** und gestaltet ein ausführliches Informationsplakat / eine Broschüre / eine Webseite. Beantwortet dabei u. a. folgende Fragen:

- Wie leben Wölfe (z. B. alleine oder in einer Gemeinschaft, etc.)?
- Wo leben Wölfe in Deutschland?
- Wie jagen Wölfe?
- Was fressen Wölfe?
- Warum „heulen“ Wölfe?

Tipps für Informationsquellen:
Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU):
www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/deutschland/index.html
www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/wissen/18886.html
Deutsche Wildtierstiftung: www.deutschewildtierstiftung.de/wildtiere/wolf
Deutscher Jagdverband: www.jagdverband.de/content/deutscher-jagdverband-positioniert-sich-zum-wolf

Analysiert einen **Off-Kommentar des Films**, der nach den ersten 10 Minuten gesprochen wird:

„Seit 200.000 Jahren gehen wir Menschen auf die Jagd.
Der Wolf seit 2 Millionen Jahren.
Wir sagen: Das ist die Natur.
Die Natur des Wolfes.
Die Natur des Menschen.
Lange Zeit waren Wolf und Mensch Rivalen im Kampf um Beute.
Es galt das Recht des Stärkeren.
Wir haben gewonnen.
Aber wo stehen wir Menschen heute in der Natur?
Und gehört die Jagd noch dazu?“

Welche Bedeutung haben die Aussagen und Fragestellungen für den Film?

Recherchiert Daten und Fakten zur **Gams** und gestaltet ein ausführliches Informationsplakat / eine Broschüre / eine Webseite. Beantwortet dabei u. a. folgende Fragen:

- Wie leben Gämse (z. B. alleine oder in einer Gemeinschaft etc.) ?
- Wo leben Gämse in Deutschland?
- Was fressen Gämse?

Tipps für Informationsquellen:
www.deutschewildtierstiftung.de/wildtiere/gams (Deutsche Wildtier Stiftung)
https://de.wikipedia.org/wiki/Gämse (Wikipedia)
www.jagdagenda.de/wp-content/uploads/2013/10/Vortrag-Dr.-Miller.pdf (Dr. Christine Miller, Wildbiologin, Mitwirkende im Film)

Gämse

Wolf

Thematische Vertiefung / Hintergrund: Filmische Besonderheiten

Filmbeginn

AUF DER JAGD – WEM GEHÖRT DIE NATUR? beginnt ohne Einleitung, sofort mit Aufnahmen von Natur und Tieren. Es gibt auch keine Erläuterungen zur Thematik, die z. B. als Texttafeln eingeblendet oder durch einen Sprecher vorgetragen werden. Vielmehr ist es so, dass die Filmaufnahmen und Geräusche, dass die Bilder und Töne „für sich sprechen". Der Film baut zunächst über die Bild- und Tonebene, über stimmungsvolle und zum Teil geheimnisvoll wirkende Bilder, untermalt mit Geräuschen und Musik (die nicht unbedingt etwas Gutes verheißen), einen emotionalen Bezug zu den Zuschauern auf: Dunst, Dämmerung bzw. Zwielicht, Abendstimmung, geheimnisvolle Wolken-schwaden, die durch die Landschaft ziehen, das Hecheln und Heulen der Wölfe, Ausschnitte aus dem Leben von verschiedenen Tierarten funktionieren ganz ohne Worte. Auch Jäger treten auf, aber zunächst wie beiläufig, wie Beobachter, bevor klar wird, dass einer seiner eigentlichen Tätigkeit nachkommt: Er legt mit einem Gewehr auf Wildschweine an und schießt. Dies geschieht ebenfalls ohne vorbereitende Erklärungen. Erst nach ca. zehn Minuten erfolgt ein erster erläuternder Kommentar des Off-Sprechers (Text siehe S. 13).

Besondere Perspektiven

- Die Kameraführung erlaubt es stellenweise, die subjektive Perspektive eines Jägers einzunehmen: Die Zuschauer sitzen quasi mit einem Jäger auf dem Hochstand, teilen fast seinen Blick durch das Zielfernrohr. Damit werden die Zuschauer nicht nur zu Zeugen, sondern zu Mit- oder Nacherlebenden, wird die Distanz zum Geschehen durch filmische Mittel ein Stück weit aufgehoben.

- Nicht nur verschiedene Kameraperspektiven, auch unterschiedliche Einstellungsgrößen – vom panoramahaften Überblick über die Landschaft bis zur Großaufnahme z. B. in das Gesicht von Tieren – bieten eindrucksvolle und vielfältige Filmbilder; für die Tieraufnahmen wurde ein spezieller Kameramann beschäftigt.

- Indem stellenweise Szenen und Sequenzen parallel montiert werden, die zeigen, wie Wölfe und Menschen jagen, wie sie ihre Beute erlegen und zerlegen bzw. fressen, werden die Unterschiede zwischen Wolf und Mensch bildlich eingeebnet und damit das „höhere Recht" des Menschen auf sein Tun infrage gestellt – auch wenn natürlich aus Sicht der Jäger gilt: „Was immer ich tue, muss so wenig Tierleid wie möglich hervorrufen. Da denken der Wolf, der Luchs oder der Falke nicht dran."

- (Filmisches) Erzählen muss nicht linear erfolgen; einzelne Themen werden vielmehr an unterschiedlichen Stellen im Dokumentarfilm aufgegriffen und auf verschiedene Art und Weise bebildert, etwa die Geschichte von Bambi. Die Worte des Märchens sind mal mit den Aufnahmen einer Kindergruppe und mal mit Aufnahme von Rehen in der Natur verknüpft.

Alles in allem gibt es im Film viele ruhige, beobachtende Passagen, deren Schwerpunkt insbesondere auf dem Abbilden, auf dem Zeigen von Tieren und Landschaft liegt. Diese Passagen stehen im Wechsel mit der Dokumentation von Jagdszenen und Sequenzen über die Tätigkeiten der anderen Filmakteure sowie Interviews, über die Informationen und (teilweise gegensätzliche) Meinungen vorgetragen werden (viele Fakten werden im Film auch über Texteinblendungen eingefügt). Dies gestaltet den Dokumentarfilm abwechslungsreich.
Entstanden ist damit ein filmisches Umkreisen, ein inhaltlich offenes Aufnehmen des Themas von verschiedenen thematischen Polen her, und kein abgeschlossenes Statement mit einer eindeutigen Position. Diese Offenheit fördert die Auseinandersetzung und regt zum Mit- und Nachdenken, zur Meinungsbildung an.

Statement der Regisseurin Alice Agneskirchner:

„In erster Linie wollte ich ein filmisches Erlebnis schaffen, wie sich Jagd anfühlt. Natürlich werden viele Fakten vermittelt, der Film taucht ein in den Jagdalltag, man kann ihn als Zuschauer hautnah miterleben. Dafür hatten wir neben Johannes Imdahl für die dokumentarischen Drehs mit den Jägern auch Owen Prümm dabei, einen Tierfilmkameramann aus Südafrika, der einen ganz frischen Blick auf unsere deutsche Flora und Fauna werfen konnte. So sind wir den Tieren mit unseren Kameras mit sehr viel Geduld ganz nahe gekommen. Genau wie den Jägern, die sehr hilfsbereit waren und uns sehr unterstützt haben, als sie verstanden hatten, dass wir keinen Werbefilm für oder gegen die Jagd drehen wollen."

Statement des Produzent Leopold Hoesch zur Entstehung des Films:

„In Summe haben wir zwei Jahre in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit höchstem technischen Standard in 4K gedreht. Orientierung war der Kalender der Natur, wir wollten alle Jahreszeiten und Entwicklungen des deutschen Wildtieres mit selbstgedrehten Aufnahmen abbilden. Wir sind oft mit Jägern unterwegs gewesen. Kam es zu einem Abschuss, waren wir dabei – rein dokumentarisch, ohne den Abschuss zu motivieren. Nach dem Dreh kam die Nachbearbeitung. Hier wurden wir beraten von vielen Fachleuten, die jedes Geräusch, jeden Ton, jede Tierstimme, jede Farbe, jedes Tiergeräusch noch einmal überprüft haben. Herausgekommen ist eine Symphonie aus Bildern und Tönen, die uns zwar ständig umgeben, doch die wir oft nicht mehr wahrnehmen.“

Fragen und Diskussionsanregungen / Aufgabenstellungen

Welche Gestaltungselemente sind dir im Film aufgefallen?

Überlege, was es für unterschiedliche Aufnahmen im Film gibt und warum das so ist.

Wie könnte ein Spielfilm zu dieser Thematik gestaltet sein?

Regt dich der Film zum Nachdenken über Mensch, Natur und Jagd an?

Hast du das Gefühl, dass der Film dir eine ganz bestimmte Meinung vermitteln will? Oder musst du dir selbst eine Meinung bilden?

Was fällt dir zur Musik und den Geräuschen im Film ein?

Erinnere dich an den Abspann des Films – wie und warum könnte er so gestaltet sein?

Begründe jeweils deine Meinung!

Einzelbild aus dem Abspann des Films

Analysiert und diskutiert den **Schlusskommentar des Films**:

„*Wir leben im 21. Jahrhundert. Wissenschaftler haben das Zeitalter des Anthropozän, das menschliche Zeitalter, ausgerufen. Der Mensch ist Teil der Natur, aber schon längst nicht mehr ein Tier unter vielen. Wir haben die Erde durch unser Leben unumkehrbar beeinflusst. Wir haben die Natur durch das, was wir geschaffen haben, ersetzt. Wir sind 7 1/2 Mrd. Menschen. Jeder von uns will leben, jeder von uns braucht Nahrung, sucht ein Territorium. Wie der Wolf. Wie das Reh. Die Erde kann ohne uns überleben. Wir können es nicht. Wie verwalten wir also künftig unsere Welt? Wir alle leben in der einen Welt, in der einen Natur. In der Natur des Menschen.*“

- Was sagt er über das Zusammenspiel von Menschen, die Tiere und die Natur aus?
- Welche Botschaft beinhaltet der Text, welche Zukunftsaussichten legt er nahe?

Rechercheaufgabe

Klärt den Begriff „Anthropozän“. Informationen gibt es z. B. unter folgenden Internet-Links:

www.br.de/themen/wissen/anthropozaen-erdzeitalter-mensch-geologie-100.html
de.wikipedia.org/wiki/Anthropozän

Filmwissen

Einstellung: Eine (Kamera-)Einstellung bezeichnet ein kontinuierlich aufgenommenes Stück Film bis zu einem Schnitt.
Szene: Eine Szene besteht aus mehreren Einstellungen, deren Handlungseinheit durch die Übereinstimmung von Zeit und Ort hergestellt wird.
Sequenz: Eine Sequenz ist eine Folge von Szenen, die einen inhaltlichen Zusammenhang bilden.

NAME KLASSE

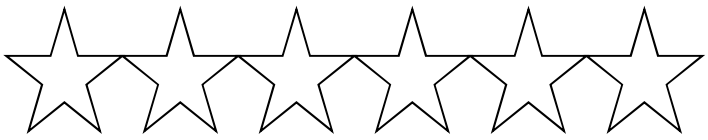
Filmbeobachtungsbogen zu Auf der Jagd – Wem gehört die Natur?

1. Welche Fragen hast du zum Film, was ist unklar geblieben und sollte in der Klasse / in der Gruppe besprochen werden?

2. Welche Szenen waren für dich besonders beeindruckend und warum?

3. Beschreibe deine Vorstellungen vom Leben der Wölfe – was ist das Besondere daran und wie können sie mit den Menschen und anderen Tieren zusammenleben?

4. a) Deine Kurzbewertung des Films:
Es werden so viele Sterne markiert, wie der Film deiner Meinung nach erhalten sollte:
6 Sterne = sehr gut bis 1 Stern = ungenügend (also umgekehrt zu den Schulnoten).



4. b) Schreibe eine kurze Filmkritik:

Weiterführende Hinweise
Zum Verfassen einer ausführlichen Filmkritik siehe z. B.
www.spinxx.de: http://www.spinxx.de/magazin/kritiken/filmkritiken.html
www.planet-schule.de: https://www.planet-schule.de/index.php?id=16719

Quellen / Zusätzliches Material:

Informationen zu Jagd und Jägern

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: **Bundesjagdgesetz**: www.gesetze-im-internet.de/bjagdg/

Bundesverband Deutscher **Berufsjäger** e. V. (BDB): berufsjaegerverband.de

Deutscher **Jagdverband** e. V. (DJV): www.jagdverband.de/
Jagdscheininhaber: www.jagdverband.de/content/jagdscheininhaber-deutschland
Daten zu Jägern: www.jagdverband.de/node/6327

planet-wissen.de: **Jagd**: www.planet-wissen.de/natur/tier_und_mensch/geschichte_der_jagd/pwwbgeschichtederjagd100.html

Wikipedia.de: Übersicht zur **Jägersprache**: de.wikipedia.org/wiki/Jägersprache

Informationen zu Nachhaltigkeit, Tier- und Naturschutz

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: **Bundesnaturschutzgesetz** (BNatSchG): www.gesetze-im-internet.de/bnatschg_2009/index.html

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: **Bundeswaldgesetz** (BWaldG): www.gesetze-im-internet.de/bwaldg/

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: **Tierschutzgesetz**: www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html

Deutsche Wildtier Stiftung: Informationen zur **Gams**: www.deutschewildtierstiftung.de/wildtiere/gams

Duden.de: **Natur**: www.duden.de/rechtschreibung/Natur

Europäisches Gemeinschaftsrecht – Verordnung (EG) Nr. 338/97 – **Artenschutz**: www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/artenschutz/pdf/EG_Artenschutz_VO_338_97_ap_0904.pdf

Forstner, Martin Friedrich Reimoser, Wolfgang Lexer, Felix Heckl, Josef Hackl: **Nachhaltigkeit der Jagd.** Prinzipien, Kriterien und Indikatoren. 2006. Download unter www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltthemen/nachhaltigkeit/Nachhaltige_Jagd.pdf

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken: **Lexikon der Nachhaltigkeit** – **Naturschutz**: www.nachhaltigkeit.info/artikel/naturschutz_1812.htm

Naturschutzbund Deutschland (Nabu):
Naturschutz: www.nabu.de/natur-und-landschaft/naturschutz/
Nachhaltigkeit: www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/gesellschaft-und-politik/weltweit/nachhaltigkeit.html
Wildtieren in den Städten: berlin.nabu.de/tiere-und-pflanzen/wildtiere-in-der-stadt/index.html
Wolf: www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/deutschland/index.html
www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/wissen/18886.html
www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/materialien/10655.html
Bundesarbeitsgruppe Wolf: www.nabu-bag-wolf.de

Artikel zu **Wolfsbeauftragten**:
www.lr-online.de/lausitz/finsterwalde/auf-den-spuren-der-woelfe-in-der-region_aid-2629487
www.mlul.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.304190.de

World Wide Fund For Nature (WWF) Deutschland:
Wolf: www.wwf.de/themen-projekte/bedrohte-tier-und-pflanzenarten/woelfe/
Wald: www.wwf.de/themen-projekte/waelder/

Sonstige Informationen

Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde. Ein 1923 erschienenes Buch des österreichischen Schriftstellers Felix Salten. Informationen unter Wikipedia.de:
zum Buch: de.wikipedia.org/wiki/Bambi._Eine_Lebensgeschichte_aus_dem_Walde
zum sog. Bambi-Effekt: de.wikipedia.org/wiki/Bambi-Effekt

Statistisches Bundesamt: **Flächennutzung in Deutschland**:
www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Flaechennutzung/Tabellen/Bodenflaeche.html

Weitere Unterrichtsmaterialien

Unterrichtsmaterialien zum **Wolf** für die **Fächer Biologie, Deutsch, Politik und Englisch** gibt es beim Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU): www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/materialien/10655.html

Unterrichtsmaterialien z. B. zu **Wälder, Wolf, Artenschutz, Nachhaltigkeit,** teilweise in Englisch, beim World Wide Fund For Nature (WWF) Deutschland: www.wwf.de/aktiv-werden/bildungsarbeit-lehrerservice/downloadbereich/

Unterrichtsmaterialien zum **Wolf** beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU): www.umwelt-im-unterricht.de/materialien/hintergrundtexte/detailansicht/woelfe-schutz-fuer-eine-umstrittene-tierart/

Hintergrundinformationen zum Thema Film/Dokumentarfilm

Filmanalyse

Alain Bergala: Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo. Schüren-Verlag/bpb 2006

Martin Ganguly: Filmanalyse. Themenheft. Ernst Klett Verlag 2011

Stefan Munaretto: Wie analysiere ich einen Film? Ein Arbeitsbuch zur Filmanalyse: Struktur – Genre – Kontext. Königs Lernhilfen. C. Bange Verlag 2012

Raphael Spielmann, Michael Klant: Grundkurs Film 1. Kino, Fernsehen, Videokunst. Materialien für die Sek I und II. Schroedel 2008

www.kinofenster.de – das Onlineportal für Filmbildung

www.visionkino.de – das Informationsportal für schulische und außerschulische Filmarbeit

www.vierundzwanzig.de – das Wissensportal der Deutschen Filmakademie

www.dokmal.de – einem Gemeinschaftsprojekt von SWR und WDR

Regisseurin Alice Agneskirchner (links) mit Owen Prümm (Kamera Naturaufnahmen, rechts) und Markus Kreuz (Kameraassistent, Mitte)